

**Rundfunkgottesdienst am Sonntag, 21.01.2018, 10:00 Uhr**

**Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Lichtenberg**

**Heinrichstr. 31, 10317 Berlin**

*„I have a dream“*

Leitung: Daniel Schmöcker

Predigt: Pastor Thorsten Schacht

Chor: Chor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Lichtenberg

Leitung: Daniel Schmöcker

Organist: Holger Kublik

Lesung: Ines Schacht

Lesung: Hendrik Manns

Ansprechpartner: Pastor Thorsten Schacht

Mail: [pastor@efg-berlin-lichtenberg.de](mailto:pastor@efg-berlin-lichtenberg.de)

	<b>Uhrzeit Beginn</b>			
<b>0</b>	10:00:00	0'15"	Funkhaus	<b>Ansage vom Funkhaus</b>
<b>0</b>	10:00:15	0'15"	Ü-Wagen	<b>Glocken vom Band</b>
<b>1</b>	10:00:35	2'15"	Valentin Akkordeon / Harfe	<b>Intro: L. Boccherini</b>
<b>2</b>	10:02:50	2'30	Daniel Kanzel	<p><b>Begrüßung &amp; Gebet</b></p> <p>Herzlich Willkommen zum Gottesdienst aus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Berlin-Lichtenberg.</p> <p>An diesem Sonntagmorgen fühlen wir uns mit Ihnen am Radio und mit unseren christlichen Glaubensgeschwistern weltweit zu einer großen Gemeinde verbunden.</p> <p>Ich grüße uns alle mit dem Wochenspruch aus Jesaja 60,2: Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.</p> <p>Die Worte des Propheten erscheinen angesichts der politischen Entwicklungen aktueller denn je. Und trotzdem verweist Jesaja auf den, der Hoffnung schenkt. Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.</p> <p>Jesus Christus spricht: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Der Gottesdienst setzt thematisch auf Verbindendes – auf versöhnte Verschiedenheit. Das kommt heute auch besonders in der Musik zum Ausdruck In diesem Bewusstsein und in dieser Gewissheit wollen wir nun beten und ich bitte euch, wenn möglich, zum Gebet aufzustehen.</p> <p>Jesus Christus, wir beten dich an. Zu deinem Lob und deiner Ehre feiern wir diesen Gottesdienst. Als Licht der Welt kamst du in unsere dunkle Zeit. Du willst auch unserer Leben hell machen. Herr, öffne dazu unsere Ohren und Herzen, dass es uns berührt, was du jedem sagen möchtest. Danke, Herr, dass du uns jetzt nahe bist und wir mit deiner Gegenwart rechnen können. Ermutige uns durch deine Gegenwart, durch die Musik, durch dein Wort und durch die Gemeinschaft. Amen.</p> <p>Die neutestamentliche Lesung des heutigen Tages ist aus 2. Korinther 4. Dort lesen wir:</p>

				<p>6 Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. 9 Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. 10 Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, auf dass auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.</p>
3	10:05:20	0"25"	Daniel Kanzel	<p><b>Ansage Lied</b>  Lasst uns nun gemeinsam auch musikalisch Gott loben.  Wir singen das Lied „Heut wurde Tag wie am ersten Morgen“. Wir singen es nach der Fassung des Evangelischen Gesangbuchs „Morgenlicht leuchtet“. Es findet sich unter der Nummer 455.</p>
4	10:05:45	1'20"	Holger Piano	<p><b>Morgenlicht leuchtet</b>  1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.  Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.  Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,  Dank für das Wort, dem beides entspringt.</p> <p>2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.  So lag auf erstem Gras erster Tau.  Dank für die Spuren Gottes im Garten,  grünende Frische, vollkommnes Blau.</p> <p>3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,  Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!  Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!  Wiedererschaffen grüsst uns sein Licht.</p>
5	10:07:05	2'00"	Daniel Kanzel	<p><b>Einführung ins Thema / Ansage Lied</b>  „Ich habe einen Traum...“ – diese Worte des Baptistenpastors Dr. Martin Luther King jr. klingen auch 50 Jahre nach seiner Ermordung immer noch nach. Sicherlich wäre es verkehrt, wenn man den Friedensnobelpreisträger auf diese eine Rede reduziert und dennoch bleiben seine Worte bis heute eine Inspiration und Mahnung zugleich.</p> <p>„Ich habe einen Traum...“ – nur zu gern wird diese berühmte Rede im weißen Europa und Amerika verkürzt abgedruckt oder verlesen, denn King legt gerade im ersten Teil der Rede den Finger in die Wunde und nennt das Unrecht beim Namen.</p> <p>Am vergangenen Montag feierte man in den USA den „Martin Luther King Day“. Man hat lange so einen Gedenk- und Feiertag diskutiert. Der Sänger Steve Wonder sein Lied „Happy Birthday“ Martin</p>

			<p>Luther King, indem er sich verwundert darüber äußert, dass man diesem berühmten Bürgerrechtler keinen Ehrentag gönnt. Der neue Feiertag wurde Ende der 80er Jahre zu ersten Mal begangen. Aber erst seit dem Jahr 2000 ist der „Martin Luther King Day“ ein Gedenktag in allen Bundesstaaten.</p> <p>Auch wir Baptisten in Berlin wissen uns mit unserem Glaubensbruder Dr. King und dem Traum von einer freien und gerechteren Welt verbunden. Nicht nur als Baptisten, sondern vielmehr noch, weil King uns Berlinern in Ost und West 1964 selbst den Mut und die Hoffnung zur Überwindung, der von Menschenhand gemachten Grenzen zusprach. Einst waren es Mauern aus Stacheldraht und Stein, die wir überwandten – und heute? Lasst uns in diesem Gottesdienst darüber nachdenken, es in unseren Herzen bewegen und vor Gott bringen. Denn wie heißt es im folgenden Chorlied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir.</p>
--	--	--	--



			<p>Hauptgeschäftsviertel von Montgomery in dem Cleveland-Avenue-Bus. Müde vom stundenlangen Umherlaufen und Herumstehen setzt sie sich auf den ersten Sitz hinter den für die Weißen reservierten Plätze. Immer mehr weiße Fahrgäste steigen ein. Der Busfahrer fordert Rosa Parks auf, den Sitz freizugeben aber sie hat es satt - bleibt sitzen und wird verhaftet.</p> <p>Die Nachricht verbreitet sich in Windeseile in der gesamten Stadt. Plötzlich scheinen es alle Schwarzen von Montgomery satt zu haben. Martin Luther King und andere einflussreiche Geistliche der Stadt organisieren in ihren Kirchen eine Protestbewegung. Die schwarze Bevölkerung wird schließlich aufgerufen, die Busgesellschaft zu boykottieren.</p> <p>King beschreibt den Boykott wie folgt:</p> <p>„Wir erklären den Weißen mit dieser Aktion einfach: „Wir können mit einem bösen System nicht länger zusammenarbeiten!“... Wer auch nur passiv zum Bösen schweigt, macht sich ebenso schuldig wie der, der mithilft, es zu tun. Wer das Böse ohne Widerspruch hinnimmt, arbeitet in Wirklichkeit mit ihm zusammen.“</p> <p>Ines Kanzel</p> <p>Am Morgen des 5. Dezember sind die Busse leer. Fast die gesamte Bevölkerung macht mit. Man sieht Männer auf Maultieren zur Arbeit reiten. Später wird ein Fahrdienst organisiert, der von den Behörden der Stadt als illegal deklariert wird. Das Laufen wird für viele zu einer symbolischen Handlung.</p> <p>Und: Der Protest geht weiter. Die Geschichte von Montgomery ist die Geschichte von 50.000 Schwarzen, die so lange laufen wollen, bis die Mauern der Ausgrenzung endlich fallen. Bis die Gerechtigkeit siegt. Der Busboykott dauerte damals ein Jahr. Die Stadt Montgomery akzeptiert schließlich, dass der Himmel nicht einstürzt, wenn Menschen unterschiedlicher Hautfarbe in einem Bus fahren. Keiner kam bei dieser Protestbewegung ums Leben.</p>
10	10:18:40	3'50"	<p>Daniel S. Chor</p> <p><b>Chor: Euer Herz erschrecke nicht</b>  Vor der ungewissen Zukunft: Gott vertraun!  In den ausweglosen Lagen: Gott vertraun!  An den hoffnungslosen Tagen: Gott vertraun!  In den angsterfüllten Stunden: Gott vertraun!</p> <p>Worte, die das Fürchten lehren, Krisen, die die Angst vermehren; Mauern, die die Sicht verbauen, Pläne, die wir nicht durchschauen; Menschen die uns Angst einjagen, Nöte, die sich überschlagen; Dramen, die mit uns geschehen, Sorgen, die stetes mit uns gehen.</p>

				<p>Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich. Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich.</p> <p>Vor der ungewissen Zukunft: Gott vertraun! In den ausweglosen Lagen: Gott vertraun! An den hoffnungslosen Tagen: Gott vertraun! In den angsterfüllten Stunden: Gott vertraun!</p> <p>Aufbruch in das Unbekannte, Schatten wirft das Unbenannte; Abschied ohne Wiedersehen, Wege, die wir nicht verstehen; Fehler, die nicht zu verzeihen, Taten, die zum Himmel schreien; Hoffnung, auf ein neues Morgen, Zweifel, die darin verborgen. Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich. Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich.</p> <p>Vor der ungewissen Zukunft: Gott vertraun! In den ausweglosen Lagen: Gott vertraun! An den hoffnungslosen Tagen: Gott vertraun! In den angsterfüllten Stunden: Gott vertraun!</p>
--	--	--	--	--

11	10:22:30	2'00"	Ines Kanzel	<p><b>Lesung: King III</b></p> <p>Als Martin Luther King 1963 in Washington seine berühmte Rede „I have a dream“ vor einer viertel Million Menschen hält, ist er auf dem Höhepunkt seiner Karriere angekommen. Doch seine Methode des gewaltfreien Widerstands stellt eine Provokation für das konservative Amerika dar. Keine drei Wochen nach der hoffnungsvollen Demonstration in Washington werden in einer Baptistengemeinde in Birmingham vier kleine Mädchen während des Kindergottesdienstes durch eine Bombe getötet.</p> <p>Immer wieder setzt sich King an die Spitze der Bürgerrechtsbewegung. Er wird über zwanzigmal selbst attackiert, kommt 29 Mal ins Gefängnis und wird sowohl vom FBI als auch von der NSA überwacht und abgehört. Doch er wird nicht müde, Ungerechtigkeit beim Namen zu nennen.</p> <p>Nachdem in Memphis ein Streik schwarzer Müllarbeiter gnadenlos niedergeknüppelt wird, begibt sich Martin Luther King im April 1968 dort hin. Mit seinem Bruder bespricht King er im Lorraine-Motel in Memphis die Predigt für den folgenden Sonntag. Als er auf den Balkon des Motels heraustritt wird er von einer Gewehrkuugel tödlich getroffen. Die Umstände des Attentats lassen bis heute Fragen offen.</p> <p>Einer Nation, die im Rassismus erstarrt war, weckte ein Schwarzer das schlummernde Gewissen; einer Nation, krank von Gewalt, predigte ein Schwarzer Gewaltlosigkeit; einer Nation, die von Hass geprägt war, predigte ein Schwarzer Liebe;.... Seine Stimme wurde damals zum Verstummen gebracht, aber seine Botschaft blieb. Sein Traum von Hoffnung und Gerechtigkeit. Martin Luther King war kein Träumer. Sein Traum weckte andere auf – und veränderte die Welt.</p>
12	10:24:30	2'00"	Holger Piano	<p><b>Musik: Instrumental (Gospel)</b></p>
13	10:26:30	16"15"	Thorsten Kraw.Mikro	<p><b>Predigt: I have a dream</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>„Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert“.</b> Dieses Wort würden wir wohl im Munde eines militanten Revolutionärs wie Che Guevara vermuten. Entsetzen tut es uns auch nicht mehr, wenn ein aktueller Despot mit solchen Worten vor seine Anhänger tritt.</li> </ul> <p>Diese Worte aus dem Munde des Menschenfreunds und Nächstenliebepredigers Jesus von Nazareth zu hören, ist allerdings überraschend. Wir lesen aber genau diese Worte im Matthäusevangelium im 10. Kapitel. In diesem Abschnitt geht es um die Berufung der Jünger und Jesus erklärt seinen Anhängern, was auf sie zukommen wird.</p> <p>Menschen, die im Namen Jesu unterwegs sind, so lesen wir es hier, die sind mitunter nicht gerne gesehen. Denn sie sind nicht Prediger und Claqueure des Status Quo, sondern Träumer einer anderen und besseren Welt.</p>

			<p>Dass es Jesus bei diesem Ausspruch nicht um die Bewaffnung einer paramilitärischen Anhängerschaft ging, ist vollkommen klar. Denn gegen Ende des Matthäusevangeliums werden wir mit hineingenommen in eine Situation, in der ein Schwert von einem seiner Jünger gezogen wurde. Es war die Nacht im Garten Gethsemane. Nachdem Judas, einer der Freunde Jesu, ihn verraten hatte, kam man, um ihn zu verhaften. Um dies zu verhindern, griff einer seiner Anhänger zum Schwert und schlug einem der Knechte des Hohenpriesters ein Ohr ab. Daraufhin ermahnte Jesus diesen Jünger und gab ihm mit auf den Weg: „<b>Wer das Schwert nimmt, der kommt durch das Schwert um</b>“.</p> <p>Wenn Jesus sagt, dass er gekommen ist, das Schwert zu bringen, dann geht es nicht darum, mit Macht und Druck das eigene Anliegen durchzubringen. Aber Jesus macht auch klar, dass er für einen faulen Frieden nicht zu haben ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist eigentlich ein fauler Friede?</li> </ul> <p>Ein fauler Friede wird immer dort geschlossen, wo das, was den Unfrieden ausmacht, nicht geklärt, sondern übertüncht wird. Durch diese Unklarheit gärt es unter der Decke und irgendwann fängt es an, das Miteinander zu vergiften.</p> <p>Viele Familienfeiern werden von diesem Aroma eines faulen Friedens bestimmt. Die atmosphärischen Spannungen sind mit Händen zu greifen, aber um eine Explosion zu vermeiden, spricht man den Grund der Spannungen nicht an.</p> <p>Diese Spannungen gibt es auch im gesellschaftlichen Miteinander. Und anstatt die Spannungen zu lösen, verabreicht man diverse Pflästerchen, damit man diese nicht mehr spürt.</p> <p>Das Ergebnis solcher Verhaltensweisen ist, bei der kleinen Familienfeier, wie im großen gesellschaftlichen Miteinander, dass man sich gegenseitig ausgrenzt. Da wird man dann zur Geburtstagsfeier nicht mehr eingeladen und im Orchester der gesellschaftlichen Meinungsvielfalt kommt man nicht mehr zu Wort. Der Begriff „Verschwörungstheoretiker“ ist hier ein beliebtes Ausgrenzungsmittel.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum grenzen Menschen einander aus?</li> </ul> <p>Ich glaube, der tiefe Grund für Ausgrenzung liegt im Anderen. Der Andere ist anders und wenn er zu anders ist, dann wird er nicht mehr als Bereicherung, sondern als Gefährdung, als Angriff auf das Eigene wahrgenommen.</p> <p>Dort wo ich den anderen ausgrenze, geht es erst einmal um mich. Ausgrenzung hat immer etwas mit mir zu tun. Ob es dann verständlicherweise oder nicht nachvollziehbar zur Ausgrenzung kommt, es hat etwas mit mir zu tun.</p> <p>Unsere Welt ist nicht erst seit den Flüchtlingsströmen eine Welt der Ausgrenzung. Ausgrenzung gehört zum menschlichen Miteinander seit Anbeginn der Zeit. Als sei Ausgrenzung ein genetischer Defekt in der DNA der Menschheit.</p> <p>Die Bibel ist voll von Ausgrenzungsgeschichten und von ihnen berichtet die Bibel schon auf ihren</p>
--	--	--	--

ersten Seiten. Adam und Eva, eine Ausgrenzungs- und Abgrenzungsgeschichte.

LIED:

Sometimes I feel like a motherless child  
 Sometimes I feel like a motherless child  
 Sometimes I feel like a motherless child  
 Long way from my home

Sometimes I wish, I could fly  
 Like a bird up in the sky  
 Oh, sometimes I wish, I could fly  
 Fly like a bird up in the sky

Motherless children have a hard time  
 Motherless children have a, such a hard time  
 Motherless children have such a really hard time  
 A long way from home

Sometimes I feel like freedom is near  
 Sometimes I feel like freedom is here  
 Sometimes I feel like freedom is so near  
 But we're so far from home

Sometimes I feel like a motherless child  
 sometimes I feel like, motherless child  
 Sometimes I feel like a motherless child  
 Long way from home  
 Long way from home

- Aber es lebt in dieser Welt voller Grenzen auch immer noch der Traum von einer anderen Welt. Einer Welt, in der Grenzen überwunden werden. Und seit den Tagen des Ursprungs gibt es Menschen, die diesen Traum leben. Die für diesen Traum leben.  
 Martin Luther King, der schwarze Baptistenpastor aus den

			<p>USA, war so ein Träumer von einer besseren Welt. In den gelesenen Texten wurden wir mit hineingenommen in seine Lebenswirklichkeit der Segregation. Segregation meint Ausgrenzung und der Grund für seine am eigenen Leib erfahrene Ausgrenzung war seine Hautfarbe.</p> <p>Der Sohn eines Baptistenpastors war intelligent, charmant, gutaussehend, aber er hatte ein Problem, das zur Segregation führte, er hatte die falsche Hautfarbe.</p> <p>Das war zur Mitte des letzten Jahrhunderts in Teilen der Vereinigten Staaten von Amerika ein Problem. Im Norden hatte man die Rassentrennung überwunden, aber im Süden war sie noch lebendig und täglich erfahrbar.</p> <p>Nachdem Martin Luther King 1953 sein Studium abgeschlossen hatte, hatte er mehrere Angebote, als Pastor in der Gemeinde, als Dozent oder Dekan an einer Universität zu arbeiten.</p> <p>Das waren allesamt Stellen im Norden der Vereinigten Staaten.</p> <p>Hier gab es das Problem der Segregation nicht.</p> <p>Er hatte aber auch eine Anfrage der Dexter Avenue Baptist Church in Montgomery / Alabama. Dies liegt im Süden der Vereinigten Staaten und Alabama war der militanteste Verfechter der Segregation. Lange hatte er mit seiner Frau Coretta überlegt und darüber gebetet, welches Angebot er annehmen soll.</p> <p>Sie entschieden sich gemeinsam für Montgomery Alabama.</p> <p>„Wir wollten nicht als gleichgültige Zuschauer abseits stehen“.</p> <p>Das war für sie die Begründung für diese Entscheidung.</p> <p>Gleichgültige Zuschauer gegenüber der Segregation war die Familie Luther-King nie. Schon Martins Vater, der ebenfalls Baptistenpastor war, war ein zorniger Gegner der Rassentrennung und „er werde“, so sagte er es einmal, „nie dieses System anerkennen, ganz gleich, wie lange ich unter ihm leben muss“.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Martin Luther-King war sehr bewusst, dass er durch die Berufung zum Pastor dieser kleinen Baptistengemeinde in Montgomery keine friedliche Zukunft vor sich hatte und er hatte großen Respekt vor der Aufgabe. Was ihn tröstete, war die Erkenntnis: „Wir sind nicht die Quelle der Wahrheit.“ Er ging seinen Weg in dem Bewusstsein, dass er ein Nachfolger und Gesandter dieses Nazarehners, der Quelle der Wahrheit, ist und der eben für einen faulen Frieden nicht zu haben ist.</li> </ul> <p>Das gab ihm Mut und Hoffnung und das nährte seinen Traum von einer besseren Gesellschaft. Dabei waren ihm für seinen persönlichen Glauben zwei Eckpunkte wichtig. Die könnte man beschreiben mit „Himmel und Erde“ oder „Ewigkeit und Zeit“.</p> <p>Beides gehörte für den Baptistenprediger zusammen. „Glaube, der den Himmel aus den Augen verliert, der verkauft sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht“.</p> <p>Ein Glaube aber, der die Erde nicht mehr sieht und die Not der Menschen nicht mehr wahrnimmt, der ist „saft- und kraftlos“.</p>
--	--	--	---

			<p>Für ihn war wichtig - und das hatte er von seinem Namenspatron Martin Luther übernommen, die Menschen mit Gott zu versöhnen. Darüber hinaus wollte er die Kirche und Gesellschaft weiter reformieren, damit sich die Menschen untereinander versöhnen und vereinen. Segregation war nicht nur ein Riss, der durch die Gesellschaft ging, er trennte auch Menschen in den Gemeinden. Diese Trennung ist gegen die Schöpfung Gottes und die Wahrheit des Evangeliums. Ihm war bewusst, dass er nicht die Quelle dieser Wahrheit war, aber ein Kanal für diese Wahrheit sein soll. Darum träumte King diesen Traum: "I have a dream".</p> <p>In ihm beschrieb er seinen Traum von einer Welt, die nicht mehr ausgrenzt, in der Menschen nicht mehr einander ins Abseits eines Minderwerts stellen.</p> <p>In seiner geträumten Welt geht es um ein Mit- und Füreinander.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aber wie bewegt man Menschen zu diesem Mit- und Füreinander?</li> </ul> <p>Jesus hatte schon vorhergesagt, dass sein klärendes Schwert über den faulen Frieden Menschen Gegeneinander, aufbringen wird.</p> <p>Und auch King erlebte, dass sein Traum nicht auf offene Herzen, sondern auf geballte Fäuste traf. Mit Schlagstöcken, Gefängnisstrafen und Morden versuchte man seinen Traum zu töten. Wie einen solchen Hass überwinden?</p> <p>Durch Gesetz und Erziehung!</p> <p>Durch Gesetze ändern wir das Verhalten von Menschen, durch die Erziehung verändern wir die Einstellung von Menschen. Das waren die zwei Wege der Bürgerrechtsbewegung und dem Baptisten war klar, diese beiden Wege müssen wir gewaltlos gehen, denn nur durch Gewaltlosigkeit verändere ich Herzen. Diesen Weg der Gewaltlosigkeit übten die Frauen und Männer ein, bevor sie sich dem Hass und der Gewalt mit offenen Händen entgegenstellten.</p> <p>Ihr Weg war ein langer Weg und ein leidvoller Weg. Aber dieser Weg hat Menschenherzen verändert.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer in dieser Welt und für die Welt etwas verändern will,</li> </ul> <p>der muss nicht nur Systeme verändern, sondern auch das Herz von uns Menschen. Denn in unseren ängstlichen Herzen liegt tief verborgen der Grundstein für die Ausgrenzung in der Welt.</p> <p>Das Problem ist nicht, dass wir Unterschiede benennen. Es gibt diese Unterschiede und es gibt etwas, was uns voneinander unterscheidet. Weiße von Schwarzen, Männer von Frauen, Christen von Juden und Muslimen, Ossi von Wessi und auch das darf man sagen, Deutsche von Nichtdeutschen.</p> <p>Aber was uns voneinander unterscheidet, darf nicht zu dem werden, was uns voneinander trennt. Das Problem ist nicht die Beschreibung. Das Problem ist, wenn die Beschreibung zur Ausgrenzung führt.</p> <p>Dort, wo wir eine Wertung in die Beschreibung hineinbringen, dort fangen wir an, einander auszugrenzen.</p>
--	--	--	--

			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Jesus zu lernen heißt zu entdecken, dass alle Menschen Gottes Kinder sind oder ist da jemand, der nicht von Gott geschaffen ist? Jesus nachzufolgen heißt, gegen Segregation aufzustehen, egal, wo sie uns begegnet. Martin Luther King jr., dieser so menschliche Pastor einer sehr menschlichen Baptistengemeinde wurde 1963 vom Time-Magazin zum Mann des Jahres gekürt und hat für seinen Weg am 10. Dez. 1964 den Friedensnobelpreis verliehen bekommen. Am 04. April 1968 wurde er in Memphis / Tennessee auf dem Balkon seines Hotels von James Earl Ray erschossen. Am Tag zuvor sagte er noch in einer Rede: I've been to the mountaintop and i've seen the promised land. Martin Luther King jr. lebte und starb für seinen Traum. Er litt unter Ausgrenzung aber das konnte seinen Traum nicht töten. Aber da war etwas, das brachte ihn immer wieder an eine Grenze. Den Ursprung der Ausgrenzung hatte er verstanden. Wofür er kein Verständnis hatte, war der Grund für die anhaltende Segregation, die durch die „stillschweigende“ Akzeptanz möglich wurde. Für diese Akzeptanz sah Martin Luther King drei Gründe: Zum einen in der Parteilichkeit der leitenden Personen, dazu die Gleichgültigkeit der Gebildeten und zum Schluss die Passivität der Ausgegrenzten. Diese Punkte machten ihm schwer zu schaffen. Denn das klärende Schwert des Evangeliums lässt eigentlich Parteiungen, Gleichgültigkeit und Passivität nicht zu.</li> <li>• Und wir? Träumen wir noch von einer besseren Welt? Das bringt mich am Ende zu der Frage: Wie sieht es bei Uns mit der Ausgrenzung aus und wo verlaufen heute die gesellschaftlichen Gräben? Es gibt wohl immer viele kleine Gräben, aber wir haben heute den einen großen Graben in unserer Welt und dieser eine Graben bestimmt dann auch das alltägliche Miteinander in unserem Land. Es ist der Graben zwischen Arm und Reich. Aus dem Gedenken an den 50. Todestag Martin Luther King jr. und der Erinnerung an „I have a dream“ vor 55 Jahren entsteht für mich die Frage nach unseren Träumen. Sind wir noch Träumer einer besseren Zukunft, die Ausgrenzung durch das scharfe Schwert des Glaubens als das kennzeichnet, was sie ist, Gotteslästerung? Jede Form der Segregation ist eine Lästerung Gottes. Darum gehört für uns Baptisten zu der Erinnerung an diesen großen Baptistenprediger die Erinnerung an unseren Auftrag und die Ermahnung, die Hoffnung und den Mut nicht sinken zu lassen. Mut und Hoffnung für eine bessere Zukunft wächst, wenn wir nicht aufhören als Träumer in dieser Welt zu leben. Wir haben einen Traum, dass eines Tages das Miteinander siegen wird. Wir träumen und singen es</li> </ul>
--	--	--	---

				<p>laut: Oh deep in my heart, I do believe. We shall overcome some day. AMEN</p>
--	--	--	--	--

14	10:42:45	2"45"	Valentin Akkordeon / Harfe	<b>A. Piazzolla Libertango</b>
15	10:45:30	1"30"	Daniel Kanzel	<p>„Oh deep in my heart, I do believe. We shall overcome some day.“          In diesem Liedvers wird die Zuversicht und Hoffnung unseres Glaubens wunderbar zusammengefasst.          Tief in meinem Herzen halte ich fest an Gott.          Und so wollen wir uns nun ganz bewusst vor Gott treten und gemeinsam beten,          so wie es uns der Herr gelehrt hat:</p> <p>Vater unser im Himmel          Geheiligt werde dein Name.          Dein Reich komme.          Dein Wille geschehe,          wie im Himmel, so auf Erden.          Unser tägliches Brot gib uns heute.          Und vergib uns unsere Schuld,          wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.          Und führe uns nicht in Versuchung,          sondern erlöse uns von dem Bösen.          Denn dein ist das Reich          und die Kraft und die Herrlichkeit          in Ewigkeit. Amen.</p>
16	10:47:00	0"25"	Daniel Kanzel	<p><b>Ansage: Lied</b>          „Du gibst's das Leben, das sich wirklich lohnt.“          Gemeinsam wollen wir nun die erste und die vierte Strophe dieses Liedes singen.          Wir finden das Lied im Liederbuch „Feiern und Loben“ unter der Nummer 379.          „Du gibst's das Leben, das sich wirklich lohnt.“ – Strophe eins und vier.</p>
17	10:47:25	2"10"	Holger Piano	<p><b>Lied: Du gibst das Leben (F&amp;L 379 – Strophe 1 und 4)</b>          Ref. Du gibst das Leben, das sich wirklich lohnt. Für dies Versprechen hast du mich nicht verschont.          Und du gibst nicht nur ein wenig, Herr, die Fülle ist bei dir! Du, das Leben, gibst das Leben, das          sich lohnt.</p> <p>1. Du gibst das Leben mit einem klaren Sinn, beendet ist das verloren sein, schenkst einen          Neubeginn.</p> <p>Ref. Du gibst das Leben, das sich wirklich lohnt. Für dies Versprechen hast du mich nicht verschont.          Und du gibst nicht nur ein wenig, Herr, die Fülle ist bei dir! Du, das Leben, gibst das Leben, das          sich lohnt.</p> <p>1. Wer in dir bleibt, der lebt nicht mehr für sich, er wird bestimmt von deiner Liebe und bringt Frucht</p>

				<p>für dich. Ref. Du gibst das Leben, das sich wirklich lohnt. Für dies Versprechen hast du mich nicht verschont. Und du gibst nicht nur ein wenig, Herr, die Fülle ist bei dir! Du, das Leben, gibst das Leben, das sich lohnt.</p>
--	--	--	--	--

18	10:49:35	1"30"	Daniel Kanzel	<p><b>Ansagen und Verabschiedungen:</b> Zum Abschluss unseres Gottesdienstes möchte ich Sie herzlich zu unserem Insel-Gottesdienst am kommenden Sonntag um 16:30 Uhr einladen. Pastor Thorsten Schacht wird dann zum Thema „Weniger ist mehr!“ sprechen. Weitere Informationen finden Sie auch im Internet auf den Webseiten <a href="http://www.efg-berlin-lichtenberg.de">www.efg-berlin-lichtenberg.de</a> oder unter <a href="http://www.baptisten-bb.de">www.baptisten-bb.de</a>. Sie können uns auch gern telefonisch unter der Nummer 030 5222 781 kontaktieren. 030 5222 781</p> <p>Ich wünsche Ihnen und euch, dass wir weiter träumen – und dabei nicht abheben, sondern ein Ohr, Auge, Wort oder Hand für unsere Mitmenschen haben. Ich wünsche Ihnen und euch, dass wir weiter träumen – den Mut und die Hoffnung nicht verlieren, Missstände offen zu benennen und sie zu verändern.</p>
19	10:51:05	0"55"	Daniel Kanzel	<p><b>Ansage Lied und Segen</b> „We shall overcome“ – dieser ursprüngliche Protestsong streikender Tabakarbeiter wurde 1963 zur Hymne der Bürgerrechtsbewegung. Und bis heute verbindet dieses Lied Menschen auf der ganzen Welt, die auf Missstände und Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft hinweisen. Und gleichzeitig ist es dieses Lied, ein Lied der Hoffnung, denn es erzählt von dem festen Glauben, dass all diese Umstände, die uns heute trennen und schmerzen veränderbar sind und überwunden werden können!</p> <p>So wollen wir jetzt „We shall overcome“ als Hoffnungslied und Fürbittegebet gemeinsam singen und uns anschließend unter den Segen Gottes stellen. Denn wir glauben fest daran, dass uns dieser Segen auf allen Wegen begleiten wird.</p>
20	10:52:00	3"30"	Holger Piano	<p><b>Lied: We shall overcome</b> We shall overcome, we shall overcome, we shall overcome some day. Oh, deep in my heart I do believe: We shall overcome some day.</p> <p>We'll walk hand in hand, we'll walk hand in hand, we'll walk hand in hand some day. Oh, deep in my heart I do believe: We'll walk hand in hand some day.</p> <p>We are not alone, we are not alone, we are not alone today. Oh, deep in my heart I do believe: We are not alone today.</p> <p>We are not afraid, we are not afraid, we are not afraid today. Oh, deep in my heart I do believe: We are not afraid today.</p> <p>We shall all be free, we shall all be free, we shall all be free some day. Oh, deep in my heart I do believe: We shall all be free some day. We shall overcome, we shall overcome, we shall overcome some day.</p>

				Oh, deep in my heart I do believe: We shall overcome some day.
21	10:55:30	1"15"	Thorsten Kraw.Mik.	<b>Segen</b> Guter Herr so geh du nun mit uns in das was vor uns liegt. Wir bitten dich um deinen guten Geist, der uns begleiten möge auf all unseren Wegen. Wir wollen das, was du uns geschenkt hast an Leben und an Erkenntnis über das Leben nehmen als Gabe und als Aufgabe. Schenke uns Mut und Hoffnung, den Traum von einer besseren Welt zu leben. Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.
22	10:56:45	3"15"	Holger Piano	<b>Musik Instrumental (We shall overcome)</b>
	11:00:00			